

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0857
Beziehungskomödie:	3 Akte
Bühnenbild:	1 Hauptbühne 2 Vorbühnen
Spielzeit:	110 Min.
Rollen:	6-7
Frauen:	3
Männer:	3 oder 4
Rollensatz:	7 Hefte
Preis Rollensatz	125,00€
Aufführungsgebühr:	10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€

0857

Liebe-Laster-Lottoglück

Eine Beziehungskomödie in 3 Akte

von Bernd Peter Marquart

Rollen für 3 Frauen und 3 Männer
oder 3 Frauen und 4 Männer
1 Hauptbühne, 2 Vorbühnen

Zum Inhalt

Peter Bernhardi ist nicht gerade das, was man einen erfolgreichen Schriftsteller nennt. Seit einiger Zeit arbeitet er an einer Politsatire, in die er seine ganze Hoffnung setzt. Dummerweise versiegt in seinem verkorksten Leben nicht nur seine kreative Schaffenskraft, er scheitert schlichtweg an allem, was er anfasst oder sich auch bloß in den Kopf setzt. Diese kapitale Pechsträhne schürt mehr und mehr seine Unzufriedenheit ... und die seiner langjährigen Lebensgefährtin Lotte nicht minder. Lotte, die die Rolle eines Mäzen eher unfreiwillig spielt, ist Wissenschaftlerin und das genaue Gegenteil ihres Freundes: ehrgeizig, emsig und vor allem erfolgreich! Die Spannungen führen durch Manfred, Lottes neuen Chef und noch neueren Verehrer, zu einer ernsthaften Beziehungskrise. Frustriert kassiert Peter den Notgroschen seiner Freundin und verjubelt ihn für Alkohol und einen Lottoschein. Was als Kurzschlussreaktion beginnt, endet mit einem Volltreffer im Glücksspiel. Aus Rache verschweigt Peter seiner Partnerin den Hauptgewinn, was leichter gedacht als gemacht ist. Die Folgen sind gravierend. Tja, Glück im Spiel, Pech in der Liebe ... oder Pech in beidem ... oder doch ein Happyend. Lassen Sie sich überraschen!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Der Vorhang hebt sich. Bühnenbeleuchtung an.

Akt I, Szene 1

„Aus dem Leben eines Schreiberichts“

Hauptbühne: Wohnarbeitskochstube

Stimme aus dem Off: ZIEMLICH GENAU NACH ZEHN BEZIEHUNGSJAHREN!

Die Bühne ist menschenleer. Das Zimmer sieht sehr aufgeräumt aus. Im Hintergrund ist lautes Schnarchen zu hören. Das Telefon beginnt unnachgiebig zu klingeln.

Peter (*aus dem Off*): Ruhe! Keiner da, Menschenskind! ... Wie kann man am frühen Morgen nur so lästig sein?! Ja ja, ich komm ja schon.

Das Klingeln dauert fort. Hinter der Bühne rumpelt es. Peter Bernhardt stolpert schlaftrunken ins Zimmer. Er ist mit einem Pyjama bekleidet, kann ob des hellen Morgenlichtes kaum die Augen offen halten und schimpft wie ein Rohrspatz.

Peter: Frechheit! Wehe, wenn das nicht wichtig ist. (*auf dem Weg zum Schreibtisch, auf dem das Telefon steht, stößt er sich den Fuß am Tischbein an*) Verdammt! Auauauau, tut das weh! (*Peter hält den gestoßenen Zeh hoch und hüpfte ungelent durchs Zimmer, bis er vollständig zu Fall kommt*) Mannomann, wie kann ein Tag nur so bescheuert anfangen. Und der Telefonterrorist gibt einfach nicht auf. Verflixt und zugenäht!

(Nimmt das Telefon; unwirsch) Wer stört? ... Ach du bist's, Olaf. Wegen dir habe ich mir wahrscheinlich den Zeh verstaucht, verknackst, gequetscht und gebrochen. Was gibt's, Kumpel? ... Ob ich eben aus dem Bett gefallen bin?

(Blick zur Uhr) Ups, schon Elf! Äh, natürlich nicht. Wo denkst du hin?! Ich arbeite schon seit Stunden an meinem neuen Stück „Der Demokrator“ ... Ob ich vorankomme? ... Na ja, ich möchte meinem besten Freund nichts vormachen: Habe verschlafen und meine Arbeit als Bühnenautor stagniert seit Wochen. Es ist wie

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

verhext; ich bekomme zurzeit keine brauchbare Zeile aufs Papier. ... Nein, ich glaube nicht, dass es am Stoff liegt. ... Natürlich ist eine Politsatire kein Mainstream-Theater, aber ich möchte auch keinen banalen Allerweltsschwank schreiben. Unserer Zeit wird nur noch die Satire und Grotteske gerecht und ... Olaf, jetzt komm mir bitte nicht schon wieder mit der alten Leier, meine Stücke sollten etwas kommerzieller angelegt sein. Ich verkaufe doch nicht meine Seele an den schnöden Mammon. Schlechtes Theater gibt es schon viel zu viel, auch wenn es den Verfasser bestens ernährt. Du hörst dich schon an wie Lotte. Sie spielt diese Platte auch fast täglich. ... Ja, mit Lotte läuft ´s auch schlecht. Hab wohl gerade ´ne monströse Pechsträhne. Frau Doktor macht nun richtig Karriere, seit ihr neuer Überflieger-Chef – dieser schmierig-schmalzig-ölige Manfred Tappert – sie in sein wissenschaftliches Kreativteam aufgenommen hat. ... Ja, Privatdozent Dr. Manfred Tappert. Kennst du ihn? ... Dieser Kotzbrocken macht sich an Lotte ran; glaube ich zumindest. Lotte erzählt täglich von ihrem ach so tollen Chef: Wie er sie fördert, wie erfolgreich er ist, wie strebsam und organisiert. Du kannst dir nicht vorstellen, wie mich das nervt. ... Nein, ich denke nicht, dass meine Schreibblockade durch mein Beziehungsproblem ausgelöst wurde. Es ist wohl eher so, wie schon Kleist feststellte: „Jedwedes Unglück ist ein Zwilling“. Es kommt derzeit einfach alles Bescheuerte zusammen. Sehen wir uns morgen in unserer Stammkneipe? ... Okay, freu mich! Also, dann bis morgen im Leo. Lass es krachen, Kumpel.

(legt auf) Mann, jetzt aber ran an die Buletten.

Peter geht zum Schreibtisch und legt das Telefon zurück auf die Ladestation. Er schaltet per Knopfdruck den (imaginären) Computer an, geht dann zum Esstisch und nimmt einen dort liegenden Zettel zur Hand.

Peter: Oh, ein Liebesbrieflein von der werten Gefährtin. *(liest)* Wurst und Käse einkaufen, Getränke besorgen, Leergut wegbringen, Gemüse, Obst, Salat, blablabla. *(legt den Zettel zurück)* Anweisungen ohne bitte und danke, was sonst. War alles schon mal gefühlsbetonter, liebe Lotte. Mach ich später. Erst mal ´was Warmes anziehen, um der Gefühlskälte und der gefühlten Kälte eins überzuziehen. *(lacht bitter)* Meine Wortspiele waren auch schon geistreicher. Nur gut, dass mich keiner hört.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunkverfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Peter nimmt eine alte Wollweste vom Garderobenhaken und zieht sie über seinen Pyjama.

Dann sucht er etwas unter dem Sofa und wird fündig.

Peter: Da seid ihr ja, meine gestrickten Lieblingskuschelsocken. *(zieht ein Paar dicke Stricksocken unter dem Sofa hervor und schnuppert daran)* Puh! Rochen auch schon mal frischer. Auf links gedreht geht ´s noch ´nen Tag. *(dreht die Socken auf links und zieht sie über seine Füße; sein großer Zeh lugt durch ein Loch in der Socke hervor)* Perfekt, sogar mit Air-conditioning! So, jetzt wird geschrieben. *(setzt sich an den Schreibtisch, bedient kurz die Tastatur und blickt konzentriert auf den imaginären Bildschirm)* Da ist meine Datei ja schon. Titel: Der Demokrator. Eine abendfüllende Politsatire in drei Akten von Peter Bernhardt. Akt eins, erste Szene. *(tippt auf der Tastatur, während er spricht)* Hauptbühne: Amtszimmer des Regenten. Bühnenbeleuchtung an. Der Demokrator Gregor X. Strauch tritt auf. Prolog. *(springt von seinem Platz auf)* Als Exposition ein entlarvender Monolog des Despoten. Ähnlich wie bei Chaplins „Der große Diktator“. *(nimmt ein Kissen vom Sofa, wirft es albern tänzelnd mehrfach in die Luft und fängt es wieder auf)* Das grandiose Spiel mit der Weltkugel. Mann, war Charlie genial. Ich ersetze den Globus durch ein Ölfässchen. ... Trotzdem abgekupfert, guttenbergisiert! Peter, wo bleibt deine Originalität?! ...

(denkt angestrengt nach) Hmm, hmmm, hmmmmm ... keine Idee. Kein Wunder. Ohne Mampf kein Kampf, also ohne Kaffee keine Idee.

(geht zur Küchenzeile und bereitet sein Frühstück zu; singend) „Noch ´nen Toast, noch ´n Ei, noch ´n Kaffee, noch ´n Brei, etwas Marmelade, etwas Konfitü..hü..re...“

Bühnenbeleuchtung aus!

Stimme aus dem Off: Dieselbe Seite, dieselbe Zeile, jedoch eine Stunde später.

REGIE-TIPP: Die Requisiteure müssen die kurze Sprecherpausen sehr effektiv nutzen; die Zeitsprung-Blackouts sollen möglichst kurz sein, da der Szene sonst die Dynamik verloren geht!

Bühnenbeleuchtung an!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Peter sitzt am Esstisch und trinkt schlürfend aus einer Kaffeetasse. Auf dem Tisch stehen Teller, Brotkorb, Marmeladengläser etc. Peter schiebt ein letztes Brotstück in den Mund, trinkt dazu Milch aus dem Tetrapack und geht – Unverständliches murmelnd – an den Schreibtisch zurück.

Peter (*tippend*): Gregor X. Strauch tritt auf und proklamiert „Mens sana in corpore Strauchus“ (*lacht, guckt kritisch, dann abfällig*) Bäh! Nein, Strauch sagt feierlich „Sein oder noch mehr sein, das ist hier die Frage“. (*lacht*) Das ist gut! (*murrend*) Nein, das ist schlecht ... und wieder geklaut, frei nach Shakespeare! Die Frage ist wohl eher „Schrei'n oder nicht schrei'n!“ (*klopft sich gegen die Stirn*) Jetzt komm schon, Kreativabteilung, arbeite! ... Ich brauch ´was zum Trinken. (*steht auf*)

Bühnenbeleuchtung aus!

Stimme aus dem Off: Dieselbe Seite, siebenundzwanzig geschriebene und wieder vollständig gelöschte Zeilen weiter; eine Stunde später.

Bühnenbeleuchtung an!

Peter steht beim Schreibtisch und trinkt Bier. Neben seinem Rechner stehen zwei bereits geleerte Flaschen. Die zu Beginn sehr ordentliche Wohnung sieht langsam unordentlich aus.

Peter (*auf und ab laufend*): Also, Gregor will seine politischen Gegner aus dem Feld räumen. Er ist machtbesessen. Die Politsatire beginnt mit einem Monolog, der den Charakter und die Gefährlichkeit des Protagonisten offen legt. Genau! Aber wie fang ich an? (*Blick auf die Uhr*) Oh, 13 Uhr. Nachrichtenzeit. Ein bisschen politische Bildung kann nicht schaden ... sind ja bloß fünfzehn Minuten. (*nimmt die Fernbedienung und schaltet das imaginäre TV-Gerät an. Geräusche einer Schießerei ertönen*) Oh, den Film kenn ich! Einer meiner Lieblingswestern mit Burt Lancaster. Hat eben erst angefangen. (*setzt sich – keinen Blick vom Fernseher abwendend – aufs Sofa*)

Bühnenbeleuchtung aus!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Stimme aus dem Off: Dieselbe Szene, dieselbe Seite, dieselbe Zeile, ein Lieblingswestern später.

Bühnenbeleuchtung an! Peter springt vom Sofa auf.

Peter: Wow! Immer wieder gut.

(stellt sich in Cowboy-Duellierpose vors Publikum) Zieht, ihr Feiglinge! Einer gegen viele!

(zieht seinen Luft-Colt) Päng, Päng, Pow, Pow! Ah, ich bin getroffen! Ich sterbe.

(wankt und fällt theatralisch) Ha! So hat man im guten alten Wilden Westen seine Gegner aus dem Weg geräumt. Für mein Stück leider nicht verwertbar.

(springt auf, Blick zur Uhr) Kackus, schon 14:30 Uhr. Jetzt hab ich glatt den ganzen Film angeguckt. *(schaltet das TV-Gerät aus und hält sich den Bauch)* Mein Magen grummelt. Hunger! Ein leerer Magen tut den Schreiber plagen. Mittagessen! *(geht zum Kühlschrank, öffnet ihn und holt einiges hervor)* Wurst, Käse, Gürkchen ... aber wo ist das Brot? Ach, das steht noch vom Frühstück auf dem Tisch. Da sind auch noch Eier. Mmmm, ich brat mir Speck mit Spiegelei.

(stellt alles auf den Tisch, holt eine Pfanne und werkelt pfeifend am Herd. Türklingel ertönt)

Hat man hier denn nie seine Ruhe!

Peter geht zur Tür hinaus und öffnet dem „Besuch“. Er kommt zurück, Frau Schwäble im Schlepptau. Sie trägt eine Hausschürze und Pantoffeln; Lockenwickler im Haar.

Bereits beim Hereingehen wird Peter von Frau Schwäble zugetextet.

Zenta Schwäble *(redet ohne Luft zu holen):* Ha, des isch aber nett, dass Sie mi reilasset, Herr Bernhardi. I moin, I han jo scho g'wusst, dass Sie do send, weil Sie die Glotze immer so laut hent. Isch heut Morga scho so en Geballerfilm g'laufa, so en „Old Winnitu“, gell. I ka selber jo it gucka; do hätt I gar koi Zeit drfür, obwohl I in Rente bin. Wie Sie des bloß machet?! Klar, Sie schaffet jo nix rechts. Ihra Lotte brengt jo s´ ganze Geld ins Haus.

(holt tief Luft, dann weiter wie aus der Maschinenpistole) Ach, dia Wänd in dem

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunkverfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Haus send jo so dünn, dass ma alles hört. Schööön ..äh.. schlimm, gell! Jetzt back I grad en Kuacha, weil morga mei Tochter mit ihrem Butzele kommt.

Peter: Was hat Ihre Tochter? Ist das etwas Ansteckendes, dieses „Butzele“?

Zenta Schwäble: Ach, Sie Simpele, a Butzele isch doch a Baby. Mei Tochter hot doch vor feif ...

Peter: Feif? Kann man das essen oder ist es womöglich gefährlich?

Zenta Schwäble: ... vor FÜNF Monat a Biabile kriagt. A siaßes Scheißerle!

Peter: Stopp, Frau Schwäble, stopp! *(legt ihr seinen Zeigefinger auf den Mund)* Kurze Sendepause! Was wollen Sie von mir? Kurz und knapp! *(nimmt den Finger weg)*

Zenta Schwäble: Wisset Se, I be do grad am Kuacha backa, weil mei Tochter, die Uschi, des isch mei Älteste, dia isch jo sooo glücklich verheiotet, hent a Häusle baut, für dia back I en Marmorkuacha, mit Garta, ihr Ma isch Ingenieur, den mag sie am liabsta, also den Marmorkuacha, a schönes Häusle hent se baut, viel selber g'macht ond ...

Peter *(legt ihr erneut den Finger auf den Mund):* Göschle zu, Frau Schwäble! Sie hyperventilieren. Durchatmen! Ganz ruhig. Und jetzt mit einem Wort: Was benötigen Sie?

(gibt Zentas Göschle frei)

Zenta Schwäble: Eier!

Peter: Wie viel?

Zenta Schwäble: Zwoi!

Peter: Bitte, geht doch! Ich hole die Eier. *(geht zur Küchenzeile)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Zenta Schwäble: Ha, des isch aber nett von Ihne. Ond wie läuft so des G'schäft mit der Schreiberei? Ha jo, so viel wird grad it laufa, sonscht müsst die Lotte it täglich zom Schaffa springa. Jojo, I sag immr zu meine Jonge: Lernet abbes Reachts, sonscht goht 's ui wie meim Nochbr. Mei Tochter muass it zom Schaffa, weil ihr Ma, dr Ingenieur, guat verdient. Drom hent dia au scho Kinder. Wie machet Sie des? Wo Sie doch aufs Geld von dr Lotte ang`wiesa send. 's Kinderkriega könnet Sie dr Lotte jo au it abnehma, gell. Wollet Sie gar koin Nachwuchs? ...

Peter holt in der Zwischenzeit zwei Eier. Zentas Gequatsche nervt ihn zunehmend.

Peter (*drückt Zenta die beiden Eier derart unwirsch in die Hand, dass die Eier z. T. zerbrechen*): Ups, kaputt! Das tut mir aber leid. Wenn Sie die Hände brav zusammenhalten und ganz schnell abdüsen, können Sie die Eier noch verwenden. (*schiebt Zenta nach draußen*)

Zenta Schwäble: Ha so abbes! Hent Se mir koine ganze?

Peter: Leider nein, ganze Eier sind aus! (*mit Zenta zur Tür hinaus*) Ein Grüßle an die Tochter und ihren Supermann. Adele, Frau Schwäble! (*man hört eine Tür mit einem Rums ins Schloss fallen; kurz darauf kommt Peter zurück*) Die gibt dir den Rest! Jetzt habe ich mir meine Eier mit Speck redlich verdient. (*Peter hantiert in der Küche*)

Bühnenbeleuchtung aus!

Stimme aus dem Off: Dieselbe Szene, dieselbe Zeile, ein ausgedehntes Mittagessen später ... und der Sprecher bekommt nun auch allmählich Hunger; aber das interessiert hier ja keinen.

Bühnenbeleuchtung an! Peter am Tisch, sein Mittagessen beendend.

Die Küche, der Esstisch sehen chaotisch aus. Peter räumt nichts weg, lässt alles stehen.

Peter: Halb vier durch und einkaufen muss ich auch noch. Keine Zeit verlieren. Frisch gestärkt ans Werk. Wo war ich? Prolog! (*hält sich erneut den Bauch*) Au Mann, hab

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunkverfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

zuviel gefuttert. Magendrücken! Auch ein voller Magen kann den Schreiber plagen.
Und schon der Volksmund weiß: Ein voller Bauch studiert nicht gern. (*Blick zum Sofa*) Ein gaaaanz kurzes Verdauungsnickerchen, höchstens fünfzehn Minuten, bevor es dann richtig losgeht.

(*legt sich auf die Couch, zerknüllt die Kissen und kuschelt sich in eine Wolldecke*)

Ach, tut das gut! Nur ganz kurz!

Bühnenbeleuchtung aus!

Stimme aus dem Off: Nicht zu glauben: Dieselbe Szene, dieselbe Zeile, besagte fünfzehn plus fünfundvierzig Minuten später. Hier arbeitet die Stimme aus dem Off mehr als der Hauptdarsteller. ... Oh, war ich noch auf Sendung?! Sorry!

*Bühnenbeleuchtung an! Peter liegt in witziger Pose auf dem Kanapee und schnarcht.
Die Wohnung sieht – in krassem Kontrast zum Beginn der Szene – äußerst unaufgeräumt aus.*

Stimme aus dem Off: War ja klar, oder? So arbeitet also ein nach Erfolg strebender Bühnenautor. Hey, aufwachen, aufräumen, einkaufen, arbeiten. Bald kommt Lotte nach Hause, Penner! Na, den Ärger gönne ich dir.

Ende der Szene!

Direkter Übergang zu Szene 2.

Direkter Übergang von Szene 1.

Akt I, Szene 2

„Alte Liebe rostet ...“

Hauptbühne: Wohnarbeitskochstube

Peter liegt schnarchend auf dem Sofa. Chaos in der Wohnung.

Lotte betritt durch die zentrale Bühnentür die Szene (in adretter Business-Kleidung).

Sie trägt einen Aktenkoffer und eine Handtasche.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lotte: Hallo Peter! Na, läuft's? (*sieht das Chaos und erschrickt; erblickt dann den schlafenden Lebensgefährten; wütend*) Das darf doch wohl nicht wahr sein!

Lotte wirft energisch die Wohnungstüre ins Schloss.

Durch den Knall schrickt Peter auf und fällt dabei vom Sofa.

Peter: Hilfe! Was ist ... was? (*sieht Lotte*) Lotte! Hi, Schatz. Du bist schon zurück? Nimmst du einen halben Gleittag?

Lotte: Was heißt hier halber Gleittag? Es ist Viertel vor sechs.
(*hängt ihre Tasche an den Garderobenständer und stellt ihren Aktenkoffer ab*)

Peter: Ach du Schande, bin mal kurz eingepennt.

Lotte: Mal kurz eingepennt?! Hast du wenigstens die Besorgungen gemacht?

Peter: Ja, äh ... nein. Mach ich aber noch.

Lotte (*aufgebracht*): Sag mal, was ist los mit dir? Ich habe dich ausdrücklich darum gebeten, darauf zu achten, dass die Wohnung ordentlich bleibt. Und jetzt sieh dir diesen Saustall an! Hey, ich geh den ganzen Tag zur Arbeit, komm am Abend müde nach Hause und was finde ich hier vor...?

Peter: Ich räume sofort alles auf. Jetzt reg dich nicht so auf, Lotte.

Lotte (*kommt mehr und mehr in Fahrt*): Doch ich rege mich auf und ich habe allen Grund dazu. Schau dir die Küche an. Gestern Abend habe ich alles picobello geputzt und du schaffst es nicht einmal, die Küche sauber zu halten. Oder hier (*geht zum Esstisch*) ... das ist ja nicht zu glauben: Wurst und Käse gammeln seit Stunden bei Raumtemperatur vor sich hin. Du bist nicht einmal instande, nach dem Essen die Lebensmittel in den Kühlschrank zurück zu stellen. Schau dir die Wurst an. Die ist jetzt ungenießbar!

Peter: Im Moment bist vor allem du ungenießbar. Aber du hast ja Recht, ich ...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lotte: Sogar Butter, Marmelade und Frühstücksgeschirr stehen noch auf dem Tisch. Mann, ich platze gleich vor Wut. Weißt du, was dein Problem ist ... weißt du das, Peter?

Peter: Na, vermutlich wirst du es mir gleich mitteilen.

Lotte: Dein Problem ist, dass es bei dir an Wertschätzung fehlt. Es ist für dich selbstverständlich, dass der Kühlschrank immer gut gefüllt ist. Alles ist für dich selbstverständlich.

Peter: Was willst du damit sagen?

Lotte: Du arbeitest nicht für unseren Lebensunterhalt, wie ich es tue. Ich bezahle die Miete, die Mietnebenkosten, die Versicherungen und den Lebensunterhalt allein ... und das ist ganz normal für dich. Weißt du, wie viel diese Butter, dieser Käse oder diese Wurst kostet? Nein, woher auch?! Aber statt meine Arbeit zu achten, meinen Beitrag zu honorieren, erfahre ich von dir nur Missachtung und Ignoranz.

Peter (*erbozt*): Hältst du mir jetzt meine derzeitige Schaffenskrise vor? Jeder Künstler hat mal ein Tief und...

Lotte: Nein, ich halte dir nicht deine Schaffenskrise vor und ich habe grundsätzlich auch kein Problem damit, für uns beide den Unterhalt zu bestreiten, aber ich erwarte, dass du dich im Rahmen deiner Möglichkeiten einbringst. Dem Herrn Autor würde kein Zacken aus der Krone brechen, wenn er mal die Wohnung putzt, das Geschirr spült, die Wäsche bügelt oder die erforderlichen Besorgungen macht. Wenn ich schon den ganzen Tag arbeite, könntest du wenigstens zu Hause alles in Ordnung halten. Ich bin nicht schuld an deiner anhaltenden Erfolglosigkeit.

Peter (*gekränkt*): Ich bin nicht deine Haushaltshilfe. Und was heißt hier „anhaltende Erfolglosigkeit“?! Erst seit ein Paar Monaten läuft es schlecht bei mir. Bin irgendwie blockiert und ausgerechnet jetzt kommen kaum Tantiemen rein. Vielleicht sind ja die ständigen Streitereien mit dir der Grund für meine Krise. Immerzu hältst du mir meine Nutzlosigkeit vor. Das nagt an meinem Selbstwertgefühl.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lotte: Klar, jetzt bin ich auch noch schuld an deinem Versagen. Ich bin an allem schuld, habe immer die Arschkarte ... und zu allem Überfluss darf ich alle Arbeit machen und alle Rechnungen bezahlen. Mich kotzt das alles an. Unsere Beziehung hat sich sehr verändert. (*setzt sich und weint vor Wut und Enttäuschung*) Ich mach so nicht mehr weiter, Peter. So kann es nicht weiter gehen.

Peter (*böse*): Jetzt flemt sie wieder. Wenn Frau Doktor nicht weiter weiß, zerfließt sie in Tränen.

Lotte (*springt auf; zornig*): Du bist herzlos. Und es ist dumm, an dem Ast zu sägen, auf dem man sitzt. (*in Befehlston*) Du räumst jetzt sofort hier auf und dann gehst du einkaufen! Ich geh unter die Dusche. In wenigen Minuten kommt mich Manfred abholen. Ich will nicht, dass er dieses Chaos sieht.

Peter: Ah, daher weht der Wind. Den Alten rauskeln, weil der Neue anrückt.

Lotte: Merkst du eigentlich nicht, wie peinlich du bist?! Heute Abend ist ein wichtiges PTM-Dinner (*lies: PiTiEm*), zu dem unser Country Manager kommt. Das ist ein beruflicher Pflichttermin. Manfred hat mir angeboten, mich abzuholen.
(*geht nach links ab – über den verdeckten Abgang*)

Peter (*im Selbstgespräch; verbittert*): Hat er das? Natürlich ganz ohne Hintergedanken holt er dich in seinem fetten 600 PS-Prestigeschlitten ab. ... Peinlich ist im Übrigen allein euer unerträgliches „Denglisch“. (*räumt den Tisch ab und öffnet dabei Lotte nach*) Der Country Manager lädt zum PTM-Dinner ... und was auch immer PiTiEm heißen soll, auf jeden Fall hört es sich stinkwichtig an. ... Mannomann, wenn ihr auch nur halb so wichtig wärt, wie ihr euch fühlt, man müsste bei jeder Begegnung vor euch einen tiefen Bückling machen.

Es klingelt an der Tür.

Peter: Da ist er ja schon, der Herr Dr. Blödfred. Der kann sich von mir aus die Beine in den Bauch stehen. In meine Wohnung kommt der nicht. (*räumt unbeirrt weiter auf*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Erneutes, nun ungeduldiges Türklingeln.

Lotte (*aus dem Off*): Peter, nun mach schon die Tür auf. Das ist Manfred. Sag ihm, dass ich gleich fertig bin.

Peter: Ja ja. (*auf dem Weg zur Tür; spöttisch*) Oh, guten Abend Herr Dr. Blödfred. Welch entbehrliche Ehre. Wenn Sie meine Freundin anbaggern, gibt 's eins auf die Zwölf.

(*geht zur Zimmertür hinaus*)

Wenige Sekunden später kommt Peter zurück; Manfred Tappert folgt ihm. Manfred trägt einen schicken Anzug mit Hemd und Krawatte. Seine gekünstelt höfliche Art kann eine gewisse Überheblichkeit nicht verdecken. Manfreds mondänes Outfit steht in starkem Kontrast zu Peters Schmuttelkleidung.

Manfred: Ah, der Herr Magister. (*mustert Peter mit abfälligem Blick*) In gemütlichem Haus- und Freizeitdress. Sie sind Germanist, nicht wahr?! Demnach auch ein Idealist und Lebenskünstler.

(*streckt Peter lachend die Hand entgegen*) Freut mich, Sie endlich einmal kennen zu lernen.

Peter (*wendet sich ab, ohne den Gruß zu erwidern; halblaut zum Publikum*): Die Freude ist ganz Ihrerseits, Herr Karrierist und Wichtigtuier!

Manfred: Sagten Sie etwas, Herr Bernhardi?

Peter: Nichts von Bedeutung, Herr Tappert. (*räumt weiter auf*)

Manfred (*arrogant*): Ja, das dachte ich mir. Lotte erzählte mir, dass Sie Bühnenautor sind. Kann man denn davon leben?

Peter: Ja doch, aber – wie Sie schon sagten – natürlich nur als Lebens- und Hungerkünstler.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Manfred (*lacht*): Sie haben wenigstens Ihren Humor bewahrt. (*geht zum Rechner und liest*)
Ihr neues Stück? Der Demokrator; eine Politsatire. Hört sich nach anspruchsvollem
Politheater an. Hätte nicht gedacht, dass so etwas heute noch läuft.

Lotte (*aus dem Off*): Entschuldige Manfred, bin gleich fertig.

Manfred: Keine Hektik, meine Liebe. Der Country Manager wird das Project Team Meeting
nicht ohne uns beginnen, da ich Constant Member im Executive Team bin.

Peter (*spöttisch*): Wow! So richtig wichtig kann man in eurem Verein nur auf Denglisch sein,
gelle. Aber wenigstens Executive Team hätte man ins Deutsche übersetzen können.
Tut doch nicht weh, wenn man das schöne urdeutsche Wort „Exekutivteam“ benutzt.
Ihr seid ja so unbeschreiblich kreativ im Verhunzen unserer schönen Muttersprache.
Erst letzte Woche erzählte mir Lotte, dass ihr eine All-staff-Versammlung hattet und
– mein Lieblingskunstwort – ein Round-table-Gespräch. Gäbe es einen Preis für
Kauderwelsch und Sprachenschwachsinn, ihr hättet ihn euch redlich verdient.

Manfred: Wirklich witzig, Herr Magister. (*bedrohlich*) Sie sind nur ein kleiner
unbedeutender Schreiberling, dessen Stücke kaum gespielt werden und der zu allem
Überdruss in einer bösen Schaffenskrise steckt.

Peter (*konsterniert*): Was? Woher ... ?

Manfred: Lotte hat 's mir erzählt, Sie Armer! Wir haben ein sehr ... nun, sagen wir ...
intimes Arbeitsverhältnis. Ein guter Chef weiß alles von seinen Mitarbeitern. Lotte
wird in unserem Unternehmen Karriere machen ... durch mich und mit mir. Sie sind
kein Mann für Lotte, sondern nur ein Bremsklotz, ein Störfaktor.

*Peter ist schockiert, steht wie vom Blitz getroffen. Lotte betritt über den verdeckten Abgang
die Bühne. Sie hat ein hautenges, tief dekolletiertes Kleid angezogen und sieht darin äußerst
verführerisch aus.*

Manfred: Lotte, incredible! Du siehst fantastisch aus. Umwerfend!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lotte (*freundlich zu Manfred*): Danke, Manfred. Sehr charmant. (*schroff gegen Peter*) Tu, was ich dir gesagt habe! (*holt Tasche und Jacke vom Garderobenständer und hakt sich bei Manfred unter*) Lass uns gehen, Herr Privatdozent Dr. Tappert.

Manfred: Frau Doktor Charlotte Emsig, auf zu neuen Großtaten. Wir sind ein unschlagbares Team. (*mit abschätzigem Unterton gegen Peter*) Herr Magister, viel Erfolg mit Ihrer Farce und keine Sorge um Lotte; ich hüte sie wie meinen Augapfel.
(*Lotte und Manfred gehen lachend ab*)

Peter (*wutschäumend*): Wie konnte sie mich nur so vorführen?! So eine Schmach, so ein Vertrauensbruch. (*zerschmettert Porzellan*) Diese Blamage werde ich dir nicht vergessen, Lotte. Das war zuviel! Und dann noch dieser betont erotische Aufzug. Einblick bis zum Bauchnabel. Alles, um diesem arroganten Affen zu gefallen. Ich geh jetzt ins Leo, meinen Ärger runterspülen. (*blickt in seinen Geldbeutel*) Verdammt, Ebbe in der Börse. ... Aber Moment, Lotte hat hier doch irgendwo ihren Notgroschen versteckt. (*durchsucht Schränke und Schubladen. Holt zuletzt ein Gefäß vom Küchenschrank und zieht eine Geldrolle hervor*) Da ist er ja. Das wird dir noch leid tun, Verräterin.

Blackout - Bühnenbeleuchtung aus. Ende der Szene!

Linke Vorbühnenbeleuchtung (Leo) an. Vorbühnenbeleuchtung rechts (da Vinci) bleibt aus.

Tipp: Der Bar-Charakter kann durch zusätzliches Rot/Blau-Licht verstärkt werden.

Akt I, Szene 3

„Kummerkastenkonversation“

Vorbühne 1: Bar „Leonardo“ und Café „da Vinci“

Wir gehen in medias res in die Szene: Auf der linken Seite sitzt Olaf mit einem Bier an der Theke.

Der Barkeeper Jo steht dahinter und poliert ein Glas. Man erzählt sich Witze.

Wenn das Licht angeht, beginnen beide schallend zu lachen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Olaf: Der war gut, Jo. Mensch, wie kann man sich nur so viele Witze merken? Ich kann keine fünf speichern.

Jo: Hey Olafson, du bist doch Sportlehrer. Wie lauten die letzten Worte eines Sportlehrers?

Olaf: Na, jetzt kommt sicher wieder so ´n Hammerkalauer. Keine Ahnung, nun sag schon, Jo.

Jo: Seine letzten Worte waren: Schüler, wir räumen ´uf. Alle Speere zu mir. *(lacht)* ... Und wie bringt man dat Gehirn eines Lehrers ´uf Erbsengröße? Weißte nich? Na, ´ufblasen.

Olaf *(lachend)*: Erzähl den bloß nicht meinen Schülern. Die Bande hat jetzt schon keinen Respekt vor Paukern.

Beide lachen. Peter betritt die Szene. Er sieht mitgenommen aus.

Peter: Hi Jo! Hi Olaf, alter Kumpel! *(klatscht Jo und Olaf ab, setzt sich auf den zweiten Barhocker)* Na, ihr habt ja gut Spaß.

Jo: Kannste ´s schon wieder machen, Peter? Mein lieber Scholli, wat du gestern ... oder vielmehr heute Morgen wechjekübelt hast, dat reicht eigentlich für ´ne ganze Fußballmannschaft. Wegen dir hab ick kene drei Stunden Schlaf. Wat soll ´s, Kumpel! Alles, wat nich unmittelbar zum Tode führt, dient der Abhärtung. *(lacht)*

Peter: Du und deine Sprüche. Willst du nicht lieber fragen, wie es mir geht?!

Jo: Klaro! Wie jeht ´s dem ollen Kopp?

Peter: Ach, frag bloß nicht!

Jo: Komm Jung, ick zapf dir ne schöne Gerstenkaltschale, also ´n kühles Bier.

Peter: Bloß nicht. Lieber ´nen Kamillentee.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunkverfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Olaf: Jetzt mach ich mir aber langsam Sorgen. Kamillen- statt Hopfentee?!

Peter: Dann bring mir einfach ein Glas Wasser ohne Geblubber und mit ´ner Kopfschmerztablette.

Olaf: Klärt mich vielleicht mal einer auf, was hier gelaufen ist.

Jo (*während er Peters Wasser einschenkt*): Unser Herr Lieblingsschriftsteller kam gestern spät noch zu mir jefoten, knallte ´ne Rolle Fuffies aufn Tresen und wollte sich damit ´nen Affen kofen ... dat reimt sich sogar, cool wa.

Olaf: Was wollte er kaufen?

Jo: Na, den Kanal wollt er vollaufen lassen ... mit tausend Piepen. Um eins wollt ick ihn heimschicken, nix zu machen. Hatte Stress mit Lottchen. Hat dann ´n bisschen ´uf der Bank jepennt und ist um sechse heut Morgen abjedüst. (*stellt Peter das Wasserglas hin, klopf ihm freundschaftlich auf die Schulter und spricht sehr laut*) Lass de Rube nich hängen, wird alles wieder jut. Hier min Jung, stilles Wasser und Tablette.

Peter: Ganz schön laut für so ´n stilles Wasser. (*nimmt die Tablette ein und spült mit Wasser nach*)

Jo: Kundschaft ruft. (*gen Publikum*) Ick komme. (*geht nach hinten ab*)

Olaf: Du warst die ganze Nacht beim Saufen? Was ist denn bloß passiert?

Peter: Hatte gestern ´nen Mega-Krach mit Lotte. Sie hält mich für ´nen Loser und wirft mir vor, dass ich auf ihre Kosten lebe.

Olaf: Ihr habt über Geld gestritten?

Peter: Ja ... nein, nicht direkt. Als sie gestern Abend nach Hause kam, hab ich auf der Couch gepennt und...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Olaf: ... hattest alle Absprachen vergessen, wie so oft. Tut mir leid, wenn ich dir das sagen muss, mein Freund, aber du hast dich in letzter Zeit wirklich nicht im Griff. Dein Frust wird anderen zur Last.

Peter (mit steigender Erregung; springt auf): Jetzt mach mal ´nen Punkt. Menschenskind! ... Stimmt ja, dass ich derzeit nichts reiße, dass ich mich gehen lasse. Aber das rechtfertigt nicht Lottes Vertrauensbruch. Und ich hatte auch recht mit Blödfred, ihrem Chef. Weißt du, was der mir gestern ins Gesicht gesagt hat ... das glaubst du nicht. Mann, ich könnte jetzt noch aus der Haut fahren.

Olaf: Hey Kamerad, komm wieder runter. Setz dich und erzähl mir in Ruhe, was passiert ist.

(Peter setzt sich)

*Linke Vorbühnenbeleuchtung (Leo) aus. Vorbühnenbeleuchtung rechts (da Vinci) an.
Lotte betritt mit Sabine ihr Stammlokal. Sie gehen zum Garderobenständer und legen die Mäntel ab. Sabine (ziemlich aufgetakelt) ist bester Laune und redet unablässig.*

Sabine: ... Lottchen, jetzt lass dir doch nicht jedes Wort einzeln aus der Nase ziehen. Nach dem Geschäftsessen seid ihr also in die Bar „Da Capo“ gegangen. Manfred hat dir tausend Komplimente gemacht und dir bei jeder Gelegenheit heimlich auf deine Bälle gelugt. Geil! Der ist definitiv scharf auf dich. Und dann? Jetzt red schon.

Lotte: Ach, Sabine, was soll ich erzählen. Er hat mir eine steile Karriere vorhergesagt, sieht uns als Superteam und mich – wie er sagte – als kluge und wunderschöne Frau. ... Dann hat er mir tief in die Augen geschaut und meine Hand geküsst.

Sabine: Wow, wie romantisch! Beneidenswert! Warum passiert mir so etwas nie?! ... Mein Leben ist so gut wie vorbei.

Lotte: Was für ein Blödsinn! Du siehst gut aus, hast Charisma, einen süßen Arsch und...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunkverfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sabine: ... keinen Mann! Genau! Und es wird sich auch keiner mehr für mich interessieren. Ich bin allein erziehende Mutter, da bist du für die Kerle abgeschrieben. Außerdem bin ich nur eine kleine Steuerfachgehilfin und keine Akademikerin, wie du. Nein Lottchen, ich freu mich für dich, weil du meine beste Freundin bist ... aber ein bisschen neidisch bin ich auch. Jetzt sei schlau, schicke deinen Schmarotzer endlich in die Wüste und nutze deine Chance bei Manfred.

Lotte: Bitte Bine, rede nicht so über Peter.

Sabine: Hör endlich auf, diesen Parasiten zu verteidigen. Der liegt dir seit Jahren auf der Tasche und spielt auf deine Kosten den Möchtegern-Schriftsteller. Ständig hängt er mit seinem beknackten Casanova-Freund Olaf im Leo rum und besäuft sich. Nach all den Streitereien und dem ständigen Ärger mit ihm kann ich dir nur raten: Setz den Typen endlich auf die Straße.

Lotte: Das kann ich nicht tun. Peter ist ... war meine große Liebe.

Sabine: Peter ist ein Mistkerl, genau wie sein Busenfreund Olaf ... und genau so wie all die Typen, Fatzke und Schürzenjäger, die ich immer abbekomme. Ich sollte ins Kloster gehen. Jawohl, ich schau ab heute keinen Kerl mehr an. ... (*ungeduldig nach hinten*) Bedienung, aber dalli!

Der „Barkeeper Jo“-Akteur betritt nun als charmanter Kellner Achim die Szene (das Äußere kann durch das Anziehen eines Jacketts zügig geändert werden).

Achim: Servus! Mein Name ist Achim. Tut mir leid, dass ihr warten musstet. Heute ist mein erster Tag im „da Vinci“. Bin noch ´n bisschen langsam. Was darf ich euch bringen?

Sabine (*sieht Achim und ist sofort Feuer und Flamme für ihn*): Aber das macht doch nichts; lass dich bloß nicht aus der Ruhe bringen. ... Hallo Achim, ich bin Bine.

Lotte: Hi, bring uns bitte zwei Cappuccini.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunkverfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sabine (*in entrückter Verzückung*): Ja, für mich auch ... (*erotisch hauchend*) Achim.

Achim: Ihr wollt vier Cappuccini?

Sabine: Genau, Achim.

Lotte: Blödsinn, zwei reichen auch.

Achim schmunzelnd ab. Sabine lässt kein Auge von ihm.

Sabine: Was für 'n Mann!

Lotte: Hey, komm wieder zu dir. Eben wolltest du noch entsagen und ein Gelübde ablegen.

Sabine: Ist vertagt.

Vorbühnenbeleuchtung „da Vinci“ aus, „Leo“ an.

Olaf: Das ist echt heftig. Und du bist dir sicher, dass Lotte eure intimen Beziehungsprobleme mit diesem Manfred bequatscht hat?

Peter: Das Charakterschwein hat 's mir mit einem fiesen Grinsen doch auf die Nase gebunden. Woher sollte er sonst von meiner Schaffenskrise und unseren Beziehungsproblemen erfahren haben? Lotte hat mich verraten ... und das tut richtig weh!

Olaf: Verdammt! Das hätte ich nicht gedacht von Lotte. Und woher hattest du die Knete, die tausend Euro? Du sagtest doch, dass du derzeit abgebrannt bist.

Peter: Ja, bin ich auch. Das ist 'ne blöde Geschichte, die noch ganz schön Ärger bringen kann. In meiner Wut habe ich Lottes heimlichen Notgroschen gemopst.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Olaf: Du Spinner, machst alles noch schlimmer. Hör zu: Du kannst ja noch nicht viel davon versoffen haben. Ich kann dir hundert Euro leihen, dann machst du das Fuffi-Bündel wieder komplett und legst es zurück an seinen Platz. Okay?

Peter: Nicht ganz! Als ich heute Morgen von hier aus auf dem Heimweg war, hab ich bei Maiers Delikatessenladen die teuerste Flasche Whiskey gekauft, die sie im Regal hatten.

Olaf: Den dreißigjährigen Scotch für zweihundert Euro? Ich glaub ´s nicht! Egal, wenn ich alles zusammenkratze, bekomme ich auch noch dreihundert zusammen.

Peter: Na ja, du wirst es nicht glauben, aber die tausend Mäuse sind weg ... bis auf ungefähr zwanzig Piepen.

Olaf: Was? Wie kann man in einer Nacht tausend Euro versaufen?

Peter: Wie gesagt, ich war stinksauer und obendrein besoffen; da hab ich Lotto gespielt. Zwölf kleine Kreuzchen für siebenhundert Flocken. (*zieht einen zerknüllten Lottoschein aus der Tasche und gibt ihn Olaf*) Hier, schenk ich dir. Bei meinem Pech gewinne ich eh keinen Cent.

Olaf (*glättet den Lottoschein und betrachtet ihn*): Systemlotto. Zwölf Kreuze, Vollsystem, entspricht über neunhundert Spiele pro Ziehung. Junge, du hast ´ne veritable Macke. Kannst dir kaum ´n Bier leisten und haust ´nen Tausender auf ´n Kopf. Jetzt können wir nur hoffen, dass Lotte nichts merkt, bis deine Tantiemenzahlung kommt. (*gibt ihn Peter zurück*) Pech in der Liebe, Glück im Spiel. Wenn das Sprichwort stimmt, solltest du auf den Lappen gut aufpassen.

Vorbühnenbeleuchtung „Leo“ aus, „da Vinci“ an.

Sabine: ... ja, und die Reparatur am Auto kommt auf ungefähr tausend Euro, sagte der Kfz-Meister. Jetzt kann ich meinen Benzinesel stehen lassen, bis ich das Geld zusammen habe!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lotte: Das ist doch keine Lösung. Du brauchst dein Töfföff fast täglich. Hey, ich habe einen Notgroschen, den ich dir leihen kann. Keine Widerrede! Komm morgen Abend zu mir und hol das Geld ab.

Sabine (*umarmt die Freundin*): Ach Lottchen, du bist ´ne Wucht! ... Apropos Wucht, wo bleibt der süße Kellner?

Vorbühnenbeleuchtung „da Vinci“ aus, „Leo“ an. Jo steht wieder am Tresen.

Jo: Jungs, bei meiner Erfahrung mit Frauen, kann ick nur sagen, dass der Mann ´ufpassen muss, dass er zu jeder Zeit die Hosen anbehält. Frauen sind ´n notwendiges Übel: Mit geht nich, aber ohne och nich! Könnt ihr mir globen; bin seit zwanzig Jahren verheiratet. So ´ne Ehefrau teilt Sorgen mit dir, die du ohne sie nich hättest. (*sein Handy klingelt; er geht ran*) Hallo Mäuschen, klar komm ick heut früher. Kene Sorge. Jou, schaff ick ... mach ick ... tu ick. Ick dich och, Maus. Tschüssi! (*legt Handy weg*)

Olaf: Na, das klang ja sehr überzeugend nach Hosen anhaben, mein Lieber.

Jo: Döskopp! ´n schlauer Jebieter hat die Hosen heimlich an. Kennt ihr übrigens den Unterschied zwischen ´nem Kantinenessen und ´ner langjährigen Ehefrau? ... Ne? ... Na, da jibt ´s och kenen. In beidem stochert man lustlos rum.

Peter: Den erzählst du mal besser nicht deiner besseren Hälfte. (*Jo geht lachend ab*) Ach Olaf, manchmal frage ich mich schon, warum ich mir das antue.

Olaf: Ja, Jos Witze sind manchmal wirklich unterirdisch.

Peter: Blödsinn! Ich meine das mit Lotte ... das geht nun schon seit vielen Monaten bergab, genau wie meine Schriftstellerei. Bin auf Gedeih und Verderb auf Lotte angewiesen; wegen der verdammten Kohle. Dabei habe ich sie mal wahnsinnig geliebt.

Vorbühnenbeleuchtung „Leo“ aus, „da Vinci“ an.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lotte: Dabei hab ich ihn mal wahnsinnig geliebt. Peter hat sich irgendwie verändert. Wir verstehen uns nicht mehr, keine gemeinsamen Ziele mehr. Warum tu ich mir das noch an?

Sabine: Und dann noch der schlechte Umgang mit diesem Gigolo Olaf. Meine Kollegin Babsi hatte auch mal ´was mit ihm; die hat kein gutes Haar an ihm gelassen. Der wechselt seine Betthäschen, wie wir die Unterwäsche. Ein mieser Typ, der die Frauen ausnutzt. So ´was ist doch charakter- und verantwortungslos.

Vorbühnenbeleuchtung „da Vinci“ aus, „Leo“ an.

Olaf: Das ist doch charakter- und verantwortungslos, wie Lottes Freundin Sabine mit ihrer kleinen Tochter umgeht. Ich hatte mal ´was am Laufen mit ihrer Arbeitskollegin Barbi ..äh.. Babsi. Die hat kein gutes Haar an ihr gelassen. Sabines neunjähriges Töchterchen Kathrin wird in eine Ganztageschule geschickt und wohnt hauptsächlich bei ihrer Oma. Sabine wurde während eines Spanienurlaubes von einer anonymen Urlaubsliebschaft geschwängert und jetzt schiebt sie das ungeliebte Kind ab, weil sie denkt, dass sie wegen der Kleinen keinen Mann mehr abbekommt. Das ist doch das Letzte!

Vorbühnenbeleuchtung „Leo“ aus, „da Vinci“ an.

Sabine: Das ist doch das Letzte!

Vorbühnenbeleuchtung „da Vinci“ aus, „Leo“ an.

Peter: Das Allerletzte!

Vorbühnenbeleuchtung „Leo“ aus, „da Vinci“ an.

Lotte: Das Allerallerletzte! ... Die haben hier wohl Probleme mit den Stromleitungen; so wie das Licht hier flackert.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Stimme aus dem Off: Könnt ihr euch mal bitte entscheiden?! Ich bin Beleuchter und nicht der Depp vom Dienst.

Der Kellner Achim betritt die Szene und stellt zwei Cappuccini auf den Tisch.

Achim: Sorry! Hat wieder etwas länger gedauert. Ich mach ´s wieder gut.

Sabine (*lasziv*): Na, da bin ich ja mal gespannt, Süßer.

Achim geht zu einem imaginären Bistrotisch am rechten Bühnenrand, gestikuliert, lacht und redet offensichtlich angeregt mit weiteren Gästen. Dabei streckt er seinen knackigen Hintern in Richtung der Mädels. Sabine blickt wie hypnotisiert auf Achims Podex. Lotte bemerkt dies nicht und wettet weiter über Peter.

Lotte: Wenn ich daran denke, was ich alles für seinen Autorentraum getan habe. Ich könnte mich heute noch in den Allerwertesten beißen.

Sabine (*mit starrem Blick auf Achims Gesäß*): In den Allerwertesten beißen, das könnt ich auch.

Lotte: Ich fühle mich so ausgenutzt. Als Mäzen war ich recht für Peter. Ein klein wenig Anerkennung, ein bisschen Dankbarkeit wäre doch nicht zu viel verlangt, oder?! Oh Mann, was für ein Arsch!

Sabine: Oh ja, was für ´n Arsch!

Lotte (*bemerkte, dass Sabine ihr gar nicht zuhört und unablässig auf Achims Po schaut*): Hey, du hörst mir gar nicht zu, ... du blöde Kuh!

Sabine: Genau, ganz genau!

Lotte: Sei nicht so bescheuert, Bine. (*boxt Sabine in die Seite*) Ich geh mir die Nase pudern.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sabine: Au! Warte, ich komm mit.

Achim (zum Publikum): Oh, Herdentrieb zur Damentoilette! Wussten Sie schon: Ein ideales Damenkabäuschen muss nicht mehr als zwei Pinkelschüsselchen haben, aber mindestens zehn Waschbecken und zwanzig Quadratmeter Spiegelfläche. (lacht)

Vorbühnenbeleuchtung „da Vinci“ aus, „Leo“ an.

Peter: Genug gejammert! Lass uns über dich quatschen, Olaf. Was macht eigentlich deine neue Flamme Sonja. Du wolltest sie mir doch eigentlich längst vorstellen.

Eine weibliche Person (entweder eine eingeweihte Zuschauerin oder – vorzugsweise – die Gefährtin des Olaf-Schauspielers) betritt aus dem Zuschauerraum heraus die Bühne, geht wortlos zum Tresen, nimmt Peters Wasserglas und schüttet Olaf den Inhalt wütend ins Gesicht.

Olaf: Bitteschön! Sonja, meine neue Ex-Freundin. Noch Fragen?

Blackout - Bühnenbeleuchtung aus. Ende der Szene!

Ende 1. Akt

*Das ist der 1. Akt als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Liebe-Laster-Lottoglück“ von Bernd Peter Marquart.*

*Wir hoffen es hat Ihnen bis hierhin gefallen.
Spielzeit 110 Minuten Spieler 6-7 3w/3m oder 3w/4m*

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de - www.theaterstücke-online.de - www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb
Karl-Heinz Lind
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de - www.theaterstücke-online.de - www.theaterverlag-theaterstücke.de - www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rollensatz 7 Hefte	105,00€
Aufführungsgebühr 10% der Einnahmen mindestens jedoch	85,00€

Eine Komödie in 3 Akten	1 Hauptbühne 2 Vorbühnen	6-7 Spieler 3w / 3-4m	Spielzeit 110 min
--------------------------------	-------------------------------------	------------------------------	--------------------------

Leseprobe: Verlagsverband